

Wie funktionieren Notizen?

Wir haben bereits über Note Taking und Note Making gesprochen. Note Taking ist deine Interaktion mit einer Quelle und eine Form des Inputs für dein digitales Notizbuch. Note Making ist deine Verarbeitung eben dieses Inputs. Denk daran: schreibe Notizen als eine Erklärung für dein ahnungsloses zukünftiges ICH.

Du hast bereits eine erste eigene Notiz angelegt. Dabei hast du vielleicht feststellen müssen, dass das gar nicht so einfach geht ... und gar nicht so schnell.

Genau dort machen wir heute weiter und ich erzähle dir, wie Notizen in einem digitalen Notizbuch funktionieren, warum du dennoch Zeit sparst und was du als nächstes mit deiner bereits angelegten Notiz machst.

Mit Notizen verschriftlichst du deine eigenen Gedanken. Du machst das, um Informationen nicht zu vergessen und um sie mit bereits vorhanden Informationen in Verbindung bringen zu können. Und du tust es auch, um Anknüpfungspunkte für künftige Informationen zu schaffen.

Doch wie funktioniert das genau? Wie machst du mit deiner Notiz weiter? Um das zu veranschaulichen, nehme ich dich mit in ein imaginäres Zimmer.

Stell dir vor, die Notiz, die du erstellt hast, ist dieses Zimmer. Du hast deine Gedanken zu einer interessanten Passage aus einem Text formuliert. In diesem Vergleich ist deine Quelle das gesamte Haus.

Wir betrachten zunächst deine Notiz beziehungsweise das Zimmer genauer. Wenn wir über ein Zimmer in einem Haus sprechen, dann können wir sehr allgemein darüber reden: es ist ein Wohnzimmer, ein Arbeitszimmer, ein Schlafzimmer. Oder wir können sehr spezifisch darüber sprechen: welche Gegenstände befinden sich im Zimmer, wie verhalten sie sich zueinander, wo kommen sie her, welche Eigenschaften haben sie, welche Funktionen erfüllen sie.

Übertragen auf deine Notiz bedeutet das: du hast nun diesen Ausschnitt aus einem Text über den du eine Notiz geschrieben hast. Du hast ein Zitat, eine Erklärung dazu sowie vielleicht Gedanken, Assoziationen und Ideen festgehalten. Das ist der Raum, in dem du dich bewegst.

Nun beschreibe dein Zimmer so detailliert, wie du es im Moment benötigst.

Das heißt: blicke auf deine Ausgangsnotiz wie auf ein möbliertes Zimmer und gehe dann soweit ins Detail wie nötig (nicht: wie möglich!).

In deiner Notiz sind Informationen enthalten, die gern eine eigene Notiz werden wollen, um Platz zu haben für weitere Andockpunkte. Wird vielleicht ein Begriff oder ein Ausdruck verwendet, der in deinem Themengebiet immer wieder auftaucht? Dann wäre dies Inhalt einer eigenen Notiz. Hast du vielleicht in deinen eigenen Worten etwas aufgeschrieben, das du näher erläutern möchtest? Dann wäre dies Inhalt einer eigenen Notiz.

Nun wieder der Vergleich zum Zimmer: in verschiedenen Zimmern im Haus hast du vielleicht Pflanzen. Ein Teil dieser Pflanzen sind Zimmerpflanzen. Bist du eine Innenarchitektin interessiert dich vielleicht das Aussehen und die Größe der unterschiedlichen Arten der Zimmerpflanzen. Bist du eine Biologin interessierst du dich vielleicht eher für die Abläufe der Fotosynthese bei den Zimmerpflanzen.

Übertragen auf deine Notizen bedeutet das: verwendest du einen Begriff aus deinem Themengebiet kannst du diesen in einer weiteren Notiz beschreiben oder definieren. Dann nutzt du weitere Notizen, um für dich interessante Aspekte aus einer Quelle und deine Gedanken dazu aufzuschreiben.

Du merkst vielleicht: Zu einer Quelle kannst du unter Umständen sehr viele und sehr unterschiedliche Notizen anfertigen. So, wie es auch unterschiedliche Zimmer in einem Haus gibt: groß, klein, vollgestellt, minimalistisch.

Aber nicht alles ist für dich relevant, also wähle aus. Dein Kriterium sollte zu Beginn sein: brauche ich das für mein Themengebiet?

Fällt die Antwort positiv aus, dann fange an dein digitales Notizbuch zu füllen. Fällt die Antwort negativ aus, dann lies in deiner Quelle weiter.

Diese Entscheidung ist unter Umständen gar nicht so leicht und du hast vielleicht das Gefühl etwas Wichtiges weg zu lassen – oder dir unnötige Arbeit zu machen. Lasse dich für den Moment darauf ein, selbst zu entscheiden. Trau dich. Du bist die oberste Entscheidungsinstanz in deinem digitalen Notizbuch.

Gehen wir nun einen Schritt weiter. Wenn du dir ein Haus, also eine Quelle, angesehen hast, dann machst du mit dem nächsten Haus, also der nächsten Quelle, weiter. Und dir fällt auf, dass auch dort Zimmerpflanzen in verschiedenen Zimmern stehen. Einige ähneln denen, die du bereits im ersten Haus gesehen hast – andere sind neu für dich – wieder andere sind uninteressant.

Auf deine Notizen übertragen bedeutet das: du liest deine nächste Quelle und entdeckst Identisches und Ähnliches. Du findest auch neue Informationen, die du so in der ersten Quelle noch nicht gelesen oder erkannt hast. Dann gehst du zurück in deine Notizen. Du bearbeitest bestehende Notizen oder legst neue Notizen an.

Du hast etwas dazu gelernt und in dein digitales Notizbuch übertragen. Du hast an Punkte angeknüpft, die du bereits beim Lesen der ersten Quelle gefunden hast und konntest darauf aufbauen, sodass du diese nicht nochmal in dein Notizbuch übertragen musstest.

Gibt es beispielsweise unterschiedliche Definitionen aus unterschiedlichen Quellen zu einem Begriff in deinem Themengebiet kannst du diese in eine Notiz schreiben. Diese Notiz könnte dann heißen: Definitionen zum Begriff.

Oder aber du verfasst zu jeder Definition, die du findest, eine eigene Notiz. Diese Notizen brauchen dann eine Verbindung zueinander, damit du weißt, welche Definitionen du jeweils bereits in deinem digitalen Notizbuch hast.

Das kannst du tun, indem alle Definitionen auf eine Notiz zum Begriff verweisen und so miteinander in Verbindung stehen.

Mit der Notiz zum Begriff können aber auch andere Notizen verbunden sein. Die Definitionen zu einem Begriff sind dadurch auch mit deinen anderen Gedanken und Ideen verbunden, die jeweils in eigenen Notizen ihren Platz haben. Kommt ein weiterer Gedanke hinzu, legst du eine weitere Notiz an und ziehst eine weitere Verbindung.

Diese Notizen sind aber auch mit den Quellen verbunden aus denen du sie hast.

All deine Notizen befinden sich miteinander verbunden an einem Ort: deinem digitalen Notizbuch.

Je nach Notiz-App funktioniert das jeweils etwas unterschiedlich. Der Kern ist jedoch identisch: du ziehst Verbindungen zwischen Notizen. Diese Verbindungen sind – neben den Notizen selbst – ein wichtiges Element deines digitalen Notizbuchs.

Zur Erinnerung: mach das nur so detailliert wie nötig!

Sonst kommst du von der Beschreibung einer Zimmerpflanze zum Ablauf der Fotosynthese, obwohl du Innenarchitektin bist.

Die goldene Karotte

Wozu nun das Ganze? Hier kommt meine goldene Karotte für dich.

Du hast vielleicht bereits von positivem und negativem Stress gehört – genauso kannst du dir auch positive und negative Arbeit machen. Was ist das? Negative Arbeit ist Aufwand, den du dir einmal machst und nutzt und dann verpufft der Effekt.

Zum Beispiel heftest du deine Aufzeichnungen zu einer Vorlesung ab, die du aufwändig für eine Klausur aufgearbeitet hast und schaust diese nie wieder an, obwohl du sie als Grundlage für deine Bachelor-Arbeit nutzen könntest: wenn du dich noch erinnern würdest. Du liest einen Beitrag, markierst eine interessante Definition, aber schreibst dir nicht dazu, warum du diese Definition markierst oder was du darüber denkst. Vielleicht stehen diese Gedanken an einem anderen Ort – oder du gehst davon aus, dass du dich später auch noch daran erinnerst. Spoiler: je weiter in der Zukunft dieses "später" liegt, umso unwahrscheinlicher ist das.

Ähnlich wie beim negativen Stress schadet dir eine bestimmte Menge negativer Arbeit nicht.

Doch zu viel dieser Art von Arbeit bereitet dir früher oder später Probleme.

Positive Arbeit hingegen lohnt sich für dich kurz- und langfristig.

Kurzfristig durchdringst du eine Quelle sehr gründlich, indem du in deinem digitalen Notizbuch deine eigenen Gedanken für dein ahnungsloses zukünftiges Ich aufschreibst. Langfristig gibst du deinem zukünftigen Ich die Chance, das nachzuvollziehen, was du heute gedacht hast und nahtlos daran anzuknüpfen.

Darüber hinaus entlastest du dein Gehirn davon, sich etwas merken zu müssen. Klingt erstmal komisch? Ist es auch! Aber: die Masse an Informationen nimmt zu (das kommt dir vielleicht bekannt vor) und mit jeder Notiz und jeder Verknüpfung zwischen Notizen schaffst du dir diese Sicherheit. Es steht in deinem digitalen Notizbuch. Die Informationen sind für dich zugänglich vorhanden – aber sie müssen nicht ständig präsent in deinem Kopf sein. Dadurch vermeidest du außerdem doppelte Arbeit: du siehst schließlich was du bereits aufgeschrieben hast – es steht ja in deinem digitalen Notizbuch!

Nutze das zu deinem Vorteil: es wird leichter – je mehr Notizen du in deinem digitalen Notizbuch hast, umso mehr Anknüpfungspunkte stehen dir zur Verfügung. Du kannst vorhandene Informationen schnell nachlesen – sie stehen für dich bereit. Das ist viel einfacher als nochmal direkt in einer Quelle nachlesen.

Die Masse an Informationen nimmt zu und sie nimmt kein Ende – das muss aber nicht bedeuten, dass du davon überfordert wirst. Du entscheidest, was in deinem digitalen Notizbuch steht. Du entscheidest, in welcher Form dies dort steht. Und du entscheidest, wie detailliert diese Informationen sind.

DAS ist positive Arbeit, denn du machst sie GENAU EIN MAL und dann nutzt du, baust darauf auf, knüpfst an und ergänzt.

Genau dort machen wir jetzt mit deinen Notizen weiter.

Lasst uns einige positive Arbeit in unserem digitalen Notizbuch umsetzen.

AUFGABE

Willkommen zur nächsten Aufgabe – du hast bisher ein Notiz-Programm ausgesucht, dein Thema gewählt und innerhalb dieses Themas eine Notiz angelegt: dein Zimmer. Nun wird es Zeit, die einzelnen Gegenstände im Zimmer und ihre Verbindung zueinander zu beschreiben.

- Öffne deine Notiz aus der vorangegangenen Aufgabe und lies sie dir nochmal durch.
- Lege zur Quelle selbst eine Notiz an und trage dort z. B. ein wie diese zitiert wird bzw. verlinke in dein Literaturverwaltungsprogramm (Citavi oder Zotero).
- Lege zum Autor eine Notiz an (das wird vor allem wichtig, wenn du viel in einem Themenbereich liest und dann deine Notizen über die Quellen zu einem Autor zurückverfolgen kannst).
- Gibt es Begriffe die du genauer beschreiben beziehungsweise definieren solltest? Dann los.
- Kannst du einzelne Gedanken und Aussagen identifizieren, die vielleicht lieber eine eigene Notiz werden sollten? Dann mach das jetzt direkt.

- Hast du Ideen oder Assoziation in deine Notiz geschrieben, die lieber einen eigenen Ort (also eine jeweils eigene Notiz) bekommen sollten? Dann mach damit weiter.